Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 6 (1899)

Heft: 7

Artikel: Die Photographie und Elektizität im Dienste der Weberei

Autor: F.K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628777

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

weben empfand man es bis anhin als einen grossen Uebelstand, dass man keine geeigneten Mittel hatte, um die bei der Fabrikation entstandenen Flecken entfernen zu können. Als gewöhnliches Reinigungsmittel wird Benzin benützt, doch hat man damit nur dürftige Resultate erzielt, sehr häufig wird der Flecken grösser als vorher, oder wenn der Flecken auch verschwunden ist, so sind bisweilen an dessen Stelle grössere Ränder zurückgeblieben.

Herr Alfred Simon, technischer Leiter der mechanischen Seidenstoffweberei Zweibrücken, und Herr Färbereibesitzer Albr. Albert in Zweibrücken, Rheinpfalz, suchen schon seit längerer Zeit diesem Uebelstand abzuhelfen und haben nun geeignete Mittel gefunden, um solche Flecken fachgemäss aus genannten Geweben entfernen zu können.

Ausgehend von der Thatsache, dass die vorkommenden Flecken in ihrer chemischen Zusammensetzung verschieden sind und desshalb auch nur mit verschiedenen dazu geeigneten Mitteln wirksam bekämpft werden können, es demnach ein Universalmittel für alle Flecken nicht geben kann, haben diese Herren 6 verschiedene Mittel zusammengesetzt.

Mit diesen werden mit sicherem Erfolg entfernt alle Flecken, die von Oel, schmutziger Oelschmiere aus den Maschinen, Rosthauch, Wasser, Russ, Schweiss, Blut, Fliegen, Eisenhauch (sog. Gangstreifen), schmutzigem Schuss, durch Licht angehauchte (nicht verbrannte) Stellen etc. herrühren, und zwar ohne Nachtheil für die Farbe, auch der difficilsten und einerlei, ob in uni-, mehrfarbigen oder damassirten Stoffen. Ein grosser Vortheil liegt ferner darin, dass bei richtiger, geübter Anwendung der betreffenden Mittel die so sehr gefürchteten Ränder vermieden werden.

Die Herren Simon und Albert sind bereit, für das Erwähnte den vollen Beweis zu leisten und bitten Interessenten, ihnen werthlose, mit genannten Flecken versehene Abschnitte von Stoffen einzusenden, die dann nach kürzester Zeit, von Flecken gereinigt, wieder zurückgesandt werden.

Die Redaktion dieses Blattes hatte den genannten Herren folgende 3 Coupons zugehen lassen: 1. Coupon Foulard, meist mit Oel-, Benzinrand-, Speichel- und Farbflecken; 2. Coupon gestreiften, farbigen Stoff mit Oel- und Oelschmutzflecken; 3. Coupon Foulard, schwarz und weiss, mit Oelschmutz-, Farb- und Rostflecken. Die drei Coupons kamen in vollständig befriedigendem Zustande gereinigt zurück, so dass den Herren Simon und Albert zu ihrem guten Erfolge bestens zu gratuliren und ihr Verfahren zu empfehlen ist.

Durch fortgesetzte Bemühungen wurde das Verfahren in letzter Zeit bedeutend verbessert, so dass beim Reinigen ganzer Stücke (Ganz-Waschung) die Waare in keiner Beziehung verliert.

In Anbetracht der grossen Vortheile, die diese Fleckenmittel für jede Weberei oben genannter Artikel haben, sind die Preise zu deren Anschaffung sehr mässig gestellt.

Mit der ersten Sendung werden sämmtliche sechs Mittel in genügenden Quantitäten und für längere Zeit ausreichend geliefert. Solche sind in geeigneten Gefässen nebst den nöthigen Hülfsutensilien in einem verschliessbaren Kästchen geordnet, dem ausserdem eine gedruckte Erläuterung und eine Gebrauchsanweisung mit Anführung von Beispielen zur Fleckenreinigung beigegeben ist.

Diese Sendung kostet 300 Mark, zahlbar die Hälfte bei Empfang derselben, die zweite Hälfte nach drei Monaten. Für den weiteren Bezug der Mittel stellt sich der Preis von 80 Pfennig bis 4 Mark per Liter oder Kilo.

Sämmtliche Anfragen und Briefe sind an Herrn Albr. Albert, Färberei, in Zweibrücken zu richten, auch werden nur von dieser Firma die Fleckenmittel zum Versandt gebracht.

Die Photographie und Elektrizität im Dienste der Weberei.

Es ist noch nicht ganz ein Jahr verflossen, da erregte die Kunde von einer Erfindung des Herrn Szczepanik in Wien namentlich in webereitechnischen Kreisen viel Aufsehen. Es betraf dies eine Mittheilung über die Erfindung eines Verfahrens zur Herstellung von Jacquard-Patronen auf photographischem Weg. Damals hafteten dem Verfahren noch solche wesentliche Mängel an, dass von einer praktischen Verwendbarkeit vorerst keine Rede sein konnte und erst heute, nachdem Herr Szczepanik in aller Stille seine Erfindung vervollkommnet haben soll, lohnt es sich, auf die Sache als etwas für die Zukunft unserer Weberei Bedeutungsvolles zurückzukommen.

Man erfährt über die epochemachende Erfindung Folgendes:

„In den Geschäftsräumen des Barmer Bankvereins in Barmen fanden in den letzten Wochen mehrfach Demonstrationen statt, betreffend die Anfertigung von Webereipatronen auf photographischem Wege. Der Erfinder war selbst anwesend. Seine Erläuterungen über die Theorie seines Verfahrens, unterstützt von

praktischen Vorführungen, erregten das grösste Interesse der Anwesenden, unter denen hervorragende Vertreter der Webwaarenerzeugung anwesend waren. Die Patronen, die Szczepanik vor den Augen der überraschten Zuschauer erstehen liess, soll es allen Anwesenden klar gemacht haben, dass hier dem bisherigen mühsamen Patronirverfahren ein Wettbewerb erwachsen sei, der für die Weberei von sehr grosser Tragweite sein müsse. Das Verfahren ist heute so weit vervollkommnet, dass es für alle Gattungen von Patronen bis auf die ganz willkürlichen Bindungen anwendbar ist. Schattirte Sachen sollen sich mittelst des neuen Verfahrens viel feiner, man kann sagen, mit photographischer Naturtreue, herstellen lassen, denn man braucht das darzustellende Bild nur zu photographiren und nach der so geschaffenen Vorlage durch die Patronirapparate auf die Patrone übertragen zu lassen. Die Apparate sollen auch für die Herstellung von Briefmarken und ähnlichen Sachen von Bedeutung sein. Dazu soll Herr Szczepanik auch eine elektrische Kartenschlagmaschine erfunden haben, welche die Karten ohne Fehler erstehen lässt. Diese Maschine ist nur für Patronen nach seinem Verfahren anwendbar, weil die Patrone mit mathematischer Genauigkeit gezeichnet sein muss, was eben nur nach dem photographischen Verfahren möglich ist. Die Apparate werden demnächst von Barmen nach Paris wandern und jedenfalls auch an der Weltausstellung daselbst zu sehen sein."

Wir werden gelegentlich auf dieses neue Patronirverfahren zurückkommen, insofern sich dasselbe praktisch bewähren sollte. Dass neben der Photographie namentlich die Elektrizität eine bedeutende Rolle in der Weberei zu spielen berufen sein wird, beweisen die vielen Patentanmeldungen, welche nach dieser Seite gemacht werden; diese Neuerungen beziehen sich sowohl auf Jacquardmaschinen, als auch auf das Einlesen von Patronen. Eine elektrische Levirvorrichtung für Kartenschlagmaschinen ist neuerdings den Herren L. & P. David in Lyon patentirt worden. Dieselbe wird in der nächsten Nummer beschrieben und illustrirt werden.

Die grossen Erfolge, welche in den letzten Jahren auf elektrotechnischem und photographischem Gebiete erzielt worden sind, lassen es ausser Zweifel erscheinen, dass solche Erfindungen auch in Bezug auf Uebertragung der Musterzeichnungen auf die Gewebe nutzbar zu machen gesucht werden. Sollten sich dieselben bewähren und vervollkommnen, so dürften sie zu Beginn des neuen Jahrhunderts im Patroniren und Kartenschlagen grosse Umwälzungen hervorrufen. Viele Jahre können aber auch noch vergehen, bis abgeklärt sein wird, für welche Spezialzweige der Weberei und für welche Musterarten diese neuen Verfahren von wirklichem Vortheil sind.

Zur Beruhigung der in der Seidenstoff- und Bandbranche bethätigten Patroneure können wir jetzt schon die Versicherung abgeben, dass die Zuhülfenahme der Photographie vorläufig nur bei grossen Sachen, z. B. bei grossblumigen Möbelstoffen, Decken und Teppichen von Vortheil sein wird. Bei Mustern mit kleinen Rapporten, bei welchen die Bindungen zur Hervorbringung von Kontrasten in den Formen sehr oft wechseln und man zudem hie und da Schattirungen anzubringen hat, kann von der Anwendung der neuen Erfindung gar nicht die Rede sein. Ueber die Vorzüge und Nachtheile derselben hoffen wir in der nächsten Nummer schon Bestimmteres mittheilen zu können.

Von Barmen aus wird der Redaktion soeben noch folgende Zuschrift zur Aufnahme in unser Blatt zugesandt:

„Unter Führung des Barmer Bankvereins ist am 6. Juni unter der Firma Patroniranstalt (System Szczepanik) in Barmen eine Aktiengesellschaft begründet worden mit einem Kapital von 120,000 Mark. Dieselbe hat auf ein Jahr das Recht der Anwendung des Systems erworben, sowie das Anrecht auf Ankauf des Patentes zu einem bestimmten Preis." F. K.

Modeblüthen.

(Plauderei über heutige und künftige Sommertoiletten.)

Zürich ist eine schöne Stadt und zudem Hauptsitz der schweizerischen Seidenstoffindustrie. Einen besondern landschaftlichen Reiz bilden die prächtigen Quaianlagen mit freiem Ausblick auf den mit kleinen Schiffen reich befahrenen See, namentlich wenn sich ein klarer Himmel in den blaugrünen Fluthen wiederspiegelt und in der Ferne die schneegekrönten Alpenfirnen blinken. Kein Wunder, wenn sich Zürichs Bevölkerung an schönen Sonntagnachmittagen gern an die Ufer des Sees begibt, um lustwandelnd unter den Bäumen, Herz und Auge an den frischen vorwiegend grünen und blauen Farben der Landschaft zu laben, die um diese heisse Jahreszeit doppelt angenehm empfunden werden. Wirksam kontrastiren dagegen die meist hellfarbenen Sommertoiletten der Damen, bei welchen die Seide für Blousen, als Garnitur, Hutbesatz und namentlich auch für Sonnenschirme eine recht ansehnliche Rolle spielt.

Wer in der Seidenbranche thätig ist, blickt gern nach seidenen Geweben, viel lieber, wenn sie die